

# soziologische vorträge

„Die österreichische Soziologie und der Nationalsozialismus“

Wintersemester 2015/2016

*Hilde Weiss (Institut für Soziologie, Universität Wien)*

## **Bewertungen der NS-Vergangenheit und Antisemitismus im Licht früher Forschungen nach 1945**

Im Mittelpunkt des Vortrags stehen erste Erhebungen nach 1945, die von der damaligen amerikanischen Besatzungsmacht über Einstellungen und Maßnahmen der politischen Erneuerung in Österreich durchgeführt wurden. Es liegen Einschätzungen zu Entnazifizierungsmaßnahmen, zum politischen Wissen und zu den Bewertungen der NS-Vergangenheit vor. Von besonderem Interesse sind Fragen zu Antisemitismus, Rassismus und nationaler Mitverantwortung für die Unterstützung des NS-Regimes; manche der Fragen wurden in den folgenden Jahrzehnten in Umfragen weitergeführt und lassen Entwicklungen im Zeitvergleich erkennen. Es ging in diesen Befragungen vornehmlich darum, jene Bevölkerungsgruppen zu identifizieren, die als „Potential demokratischer Entwicklung“ identifiziert werden konnten. Soweit möglich wird anhand der damals vorgenommenen Datenanalysen gezeigt, welche der Bevölkerungsgruppen (Alter, Bildung, soziale Schicht) in Österreich dem NS besonders nahe standen; wie Meinungen unter „politischem Desinteresse“ verdeckt wurden und welche Möglichkeiten der Aufklärung man sah.

*Andreas Kranebitter (Institut für Soziologie, Universität Wien)*

## **Stunde 0,1. Die Geschichte früher soziologischer Erhebungen in Konzentrationslagern am Beispiel des „Buchenwaldreports“**

Unmittelbar nach der Befreiung der nationalsozialistischen Konzentrationslager stellten sich auch vielen SoziologInnen die Frage, wie die Geschichte dieser Stätten der NS-Verbrechen erzählt und deren Wesen erforscht werden könne. Während die Erinnerungsliteratur der Überlebenden bald breit rezipiert wurde, blieben frühe Erhebungen im Auftrag der US Army in KZ-Forschung und Soziologiegeschichte wenig beachtet. Ein derartiges Beispiel ist der so genannte Buchenwaldreport, der von der *Psychological Warfare Division* der US Army gemeinsam mit befreiten Häftlingen erarbeitet wurde und die Grundlage für Eugen Kogons Bestseller *Der SS-Staat* bildete. Der Vortrag setzt sich das Ziel, die methodologischen Überlegungen hinter diesem Report soziologiegeschichtlich zu rekonstruieren. Die Studie, die ebenso Methoden der zeitgenössischen Sozialforschung verwendete wie der Praxis psychologischer Kriegsführung geschuldet war, wirft fundamentale Fragen nach geeigneten Erhebungsmethoden in Genoziden auf.

Dienstag, 17. November 2015, 18.00 Uhr  
Institut für Soziologie, Seminarraum 3